

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Einschlagsgebühr die Spalte:
Carmond-Belle oder deren
Raum 2 Kreuzer.
Annoncen, die bis Montag, Mitt-
woch u. Freitag Mittags eintreff-
en, finden in der Tags darauf erschei-
nenden Nummer Aufnahme.

Erscheint wöchentlich
3mal und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 38 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

No 52.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 2. Mai 1872.

Amliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter,

welche die durch Erlass v. 24ten v. Mts., Amtsbl. No. 49, geforderte Anzeige in Betreff der Vertilgung der Maikäfer noch nicht erstattet haben, werden beauftragt, Dieß nunmehr ohne Verzug zu thun, wobei bemerkt wird, daß für den Fall des Vorhandenseins von Maikäfern in größerer Menge zugleich anzuzeigen ist, welche der beiden vom K. Ministerium des Innern am 22ten v. Mts., Amtsbl. S. 106, Z. 2. Abf. 2., angeordneten Maßregeln ergriffen wird, und ist, wenn die Grundeigentümer selbst in Anspruch genommen werden, das nach Z. 2. Abf. 2. und 3., Z. 3. 4. und 6. des Minist.-Erl. v. 22ten v. Mts. Angeordnete in Vollzug zu setzen.

Den 1. Mai 1872.

K. Oberamt
Schüßler.

Oberamt Waiblingen.

Bekanntmachung, betreffend die Errichtung einer Kunstmühle.

Wilhelm und Edmund Lorenz, Besitzer der Mühle zu Neustadt, wollen ihr Mählgebäude daselbst bis auf den ersten (steinernen) Stock abbrechen und 3 weitere Stockwerke, mit Kniestock, aufbauen. Im ersten Stock soll eine Kunstmühle mit 4 Mahlgängen, 1 Gerb- und 1 Koppgang errichtet und in den übrigen Stockwerken sollen die nöthigen Maschinen einer Kunstmühle aufgestellt werden.

Zum Betrieb soll ein Kropfsrad von 6,6 Meter Höhe und 2,6 Meter Breite eingesetzt und statt seitheriger 4 Nadsfallen nur 1 Nadsfalle von 2,6 Meter Lichtweite angebracht, die Leerlauf-Falle, die Höhenlage der Hauptschwelle, das Wehr und der sonstige Wasserbau aber nicht verändert werden.

Dieses Unternehmen wird nun mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen dagegen binnen

Wierzehn Tagen

vom 2. t. M. an gerechnet, bei dem Oberamt dahier um so gewisser anzubringen, als nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können.

Innerhalb der 14tägigen Frist sind Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen auf der Oberamts-Canzlei dahier zur Einsicht aufgelegt.

Waiblingen am 29. April 1872.

K. Oberamt
Schüßler.

Bekanntmachung

an die sämtlichen Herren Ortsvorsteher des Oberamt Waiblingen zu gefälliger Weiterbeförderung an die
Mannschaften des Beurlaubtenstandes

die Kriegsdentmünzen pro 1870/71 für Combattanten am Combattantenbände für diejenigen Mannschaften, welche im Oberamtsbezirk Waiblingen geboren oder heimathsberechtigt sind, können nunmehr von den gn. Mannschaften beim Königlichen Bezirksfeldwebel in Waiblingen (wohnhaft bei Karl Dhwald, Poststraße No. 226.) in Empfang genommen werden.

Am nächsten Samstag den 4. und Sonntag den 5. Mai wird derselbe den ganzen Tag zur Abgabe parat sein.

Die Kriegsdentmünzen für Nichtcombattanten sind noch nicht eingetroffen.

Ludwigsburg den 28. April 1872.

Königliches Landwehrbezirkskommando.

Waiblingen.

Vertilgung der Maikäfer.

Da sich die Maikäfer in großer Anzahl zeigen, so hat der Gemeinderath zur Abwendung der den Feld- und Walderzeugnissen drohenden Beschädigung durch dieselben, beschlossen: solche sammeln und tödten zu lassen und für jedes Simri das geliefert wird, 1/2 fr. ausgezahlt.

Armenvater Müller ist aufgestellt um die gesammelten Maikäfer in Empfang zu nehmen, wozu er jeden Tag von Morgens 6—9 Uhr und Abends 6—8 Uhr bereit sein wird.

Diejenigen, Kinder und Erwachsene, welche Maikäfer sammeln wollen, werden nun aufgefordert, sich jeden Tag so lange der Maikäferflug dauert, Morgens 5 Uhr vor dem Rathhaus zu versammeln, von wo aus sie durch aufgestellte Aufseher auf das Feld begleitet werden.

D. 30. April 1872. Stadtschultheißenamt.

Revier Weiffach.

Kleinnutz- u. Brennholzverkauf.

1., Am Donnerstag den 16. Mai aus dem Stiftswald, Abth. Brenterrain:
4,460 Nadelholzstangen 3—10 M. lang, bis 12 Cm. stark, 4 dto. bis 12 M. lang, 12—20 Cm. stark, 1 Km. buchene, 22 Km. aspene, 54 Km. forchene Prügel, 260 buchene, 560 hartgemischte, 5220 weichgemischte, 2820 forchene Wellen und Größelreis.



Zusammenkunft um 9 Uhr, beim Stöckenbrunnen.

2., Am Freitag den 17. Mai Morgens 9 Uhr im Waldhorn in Sechselberg aus dem Dachsenhau, Abth. Gärtnershalde: 303 Nadelholzstangen bis 12 M. lang, 12—20 Cm. stark; ferner aus dem Dachsenhau, Abth. Seeteich: 1 1/4 Klafter buchene Scheiter, 6 Kl. tammeneß Pfahlholz, 103 Kl. Nadelholzscheiter und 103 Kl. dto. Unbruchholz.

Der Gutsdiener wird das Material von Morgens 7 Uhr an im Wald vorzeigen.

Reichenberg den 27. April 1872.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Hohengehren
Brennholz-Verkauf.
 Dienstag den 7. Mai



im vorderen Schelmengehren, Raummeter Scheiter und Brügel:

23 birken und erlen, ferner Anbruch, 52 eichenes, 79 anderes Laubholz, 28 meist buchene Wellen. Um 9 Uhr am Schlag im Lehmbachthale. Schorndorf den 29. April 1872.

R. Forstamt.
Fischbach.

Revier Weissach.

Stammholz-Verkauf.

1) Am Freitag den 10. Mai Vormittags 10 Uhr im Köhle in Waldenweiler aus dem Ochsenhau, Abth. Hofwiesen, Süßeplatte und Seeteich:

3 Rothbuchen mit 67 C'; ferner 61,675 C' Nadelholz-Langholz und 4,178 C' dito Ausschupfholz.

2) Am Samstag den 11. Mai Vormittags 10 Uhr daselbst aus dem Ochsenhau, Abth. Fuchswasen und Süßeplatte: 26,258 C' Sägholz.

Reichenberg den 26. April 1872.
 R. Forstamt.
Bechtner.



Waiblingen
Wirthschafts- und Bäckerei-Eröffnung
 am Sonntag den 5. Mai 1872.

Nachdem ich das **Gasthaus zum Waldhorn** käuflich übernommen und neu eingerichtet habe, so erlaube ich mir dasselbe einem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft bestens zu empfehlen, unter Zusicherung reiner Getränke, als **gute Weine und vorzügliches Ludwigsburger Bier**, sowie **warme und kalte Speisen** den ganzen Tag. Auch kann jeden Tag **frische Waare**, unter Zusicherung reeller Bedienung, abgeholt werden.

Ich bitte um freundliches Wohlwollen.
Bernhard Müller z. Waldhorn.

Waiblingen.
Feuerwehr-Versammlung.
 Die uniformirten Abtheilungen der Feuerwehr werden zur Besprechung mehrerer Angelegenheiten auf nächsten Samstag, Abends 8 Uhr, zu Herrn Zul. Knöringer freundlich eingeladen. Mehrere Feuerwehrmänner.



Waiblingen.
Botbanng.
Bleiche-Empfehlung.
 Meine längst bekannte **Rasenbleiche** bringe ich in gerühmtester Erinnerung. Bleichgegenstände möchten abgegeben werden in Waiblingen an L. Lang, Stuttgarter Vole.
Jakob Wothner.



Waiblingen.
 Unterzeichneter ist willens $\frac{1}{2}$ Morgen Weinberg in den Säulhalben mit hohen Klee angeblümt zu verkaufen. Liebhaber wollen zu mir ins Haus kommen.
Friedrich Dobler.

Waiblingen.
Birkmannsweiler.
500 fl. Pflugschaftsgeld hat in einem oder 2 Posten sogleich anzuleihen.
David Silt.

Amerikanische Gicht-Salbe bei allen rheumatischen & gichtischen Nabeln, als: Rückenmarks-Leiden, Gliederreißen, nervösen Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreissen etc. angewandt, wirkt sofort zertheilend und schmerzstillend und beseitigt das **Nebel schnell & sicher.** Dieselbe ist zu haben bei **Carl Steinlen** in Waiblingen.

Waiblingen.
Haus-Verkauf.
Friedrich Mäkle hat verkauft seinen bestehenden Hausantheil in der Kirchgasse um die Summe von **1186 fl.** Dieses Haus kommt am nächsten **Montag den 6. Mai** Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich, wozu weitere Liebhaber eingeladen sind.

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Die **Grund-Capital. Drei Millionen Thaler,** in 6000 Stück Aktien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind, versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben baar und voll ausgezahlt; die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, durch das Grund-Capital und die Reserven der Gesellschaft verbürgt. Seit ihrem achtzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 553,798 Versicherungen abgeschlossen und 11,932,814 Gulden Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1871 betrug 91,960,871 Gulden. Versicherungs-Anträge nehmen gerne entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen der Generalagent:

Albert Schwarz in Stuttgart,

- die Bezirks-Agenten:
- F. Schwarz,** Thierarzt in Waiblingen.
 - Carl Steinlen,** Kaufmann in Waiblingen.
 - Chr. Fr. Zentter,** z. Krone in Oppelsbohm.
 - Wundarzt Schallenmüller,** senior, in Waiblingen.
 - Fr. Sahn,** Schultheiß in Nettersburg.
 - Carl Hauff** in Michelberg.
 - J. W. Wöfner,** Gastwirth in Fellbach.
 - Louis Müller,** Uhrmacher in Schorndorf.
 - J. Weinschenk** in Gerabstetten.
 - Jac. Wisbeck,** Stadtacciser in Badnang.
 - Chr. Kiedel,** Buchbinder in Badnang.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 30. April. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers von Rußland fand gestern Galatäfel im K. Residenzschloß statt.

Für Sommer-Unterhaltung bietet **Stuttgart** in nächster Umgebung 2 Theater. Das Sommertheater in Cannstatt nähert sich an seiner neuen Stelle der Vollendung und dürfte noch im Laufe des Monats Mai eröffnet werden. In Berg ist der Restaurations-Saal des neuen Bades für Bühnenswede eingerichtet worden. Wenn nicht unerwartete Hindernisse eintreten, kann die erste Vorstellung am nächsten Sonntag stattfinden.

Leider waren bis jetzt alle Bemühungen, in schwäbischer Erde **Steinkohlen** zu gewinnen, von einem nennenswerthen Erfolg nicht begleitet. In Württemberg sind wir in der Lage, für Brennmaterial ganz bedeutende Summen außer Lands gehen zu lassen. Wir produciren unter ungünstigen Verhältnissen, wir produciren theurer als unsere Concurrenten in der Nähe der Kohlen-Reviere und können nicht theurer verkaufen als jene. Die Bedeutung der Kohle, der „schwarzen Diamanten“ für die Production ist so vollkommen erkannt worden, daß man ängstlich Berechnungen darüber anstellt, wie lange wohl die vorhandenen unterirdischen Schätze verhalten mögen; es ergibt sich, daß ein fast unerschöpflicher Schatz an Brennmaterial in der Erde aufgespeichert ist; für Nordamerika können die Kohlenlager geradezu als unermesslich bezeichnet werden. Aber auch in Europa sind Vorräthe, die nach der knappestn Berechnung für Jahrhunderte ausreichen. Selbst England, wo die Lager bis jetzt am nachdrücklichsten ausgebeutet werden, hat auf 250—300 Jahre Vorrath, auch wenn die Progression wie seit einem halben Jahrhundert steigt. Hat die Ausbeute aber jetzt ihren Höhepunkt erreicht, so reicht der Vorrath noch auf ein Jahrtausend. Die deutschen Kohlenlager an der Saar und an der Ruhr, in Schlessen u. s. w. sind von größter Ergiebigkeit. In Böhmen werden immer wieder neue Lager aufgedeckt und noch ist man nicht am Ende der Entdeckungen. Das 8 Quadratkilometer große Lager zwischen Karbitz und Komotau wird im Minimum auf 100,000 Mill. Centner angeschlagen. Eine Besorgniß von Kohlenmangel ist deshalb eine völlig übertriebene Ängstlichkeit.

Ueber den **Stand der Saaten** wird berichtet, daß derselbe im Norden und Osten des deutschen Reiches ziemlich viel zu wünschen übrig lasse. Vor allem ist es der im Norden die Hauptnahrungsfrucht bildende Roggen, der durch Winterfalte und Mäusefraß zum Theil so erheblich gelitten, daß große Strecken ungepflückt werden mußten. Besser ist der Stand in der Rheingegend, da lassen die Saaten kaum etwas zu wünschen übrig. Nach übereinstimmenden Berichten aus Schlessen und manchen anderen Theilen Deutschlands sind die Drill-Saaten, welche bei dem eingetretenen Theile der Landwirthe immer mehr Eingang finden, von allen Herbstfrüchten auffallend gut zu nennen. Was Süddeutschland betrifft, so ist der Stand der Saaten im Allgemeinen ein guter, zum Theil ein glücklicher zu nennen.

Nach den Angaben der „Deutschen Post“ haben die Arbeiten behufs **Serabsetzung des Portos** für die Correspondenzkarten, das Packetporto und die Versicherungsgebühr für Werthsendungen ihr Ende erreicht. Die Correspondenzkarten sollen ein kleineres Format als das bisherige, ungefähr das der Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort erhalten und das Porto auf einen halben Silbergroschen festgestellt werden. Sonach wären wir dann betreffs der Correspondenzkarten auch bald dahin gelangt, wo Oesterreich sich schon seit mehreren Jahren befindet. Das Packet-Porto und die Versicherungs-Gebühr von Geld- und Werthsendungen soll nach dem Sechs-Zonen-Tarif berechnet werden, wonach sich die Gebühr um eine Kleinigkeit billiger stellt.

In **Darmstadt** wurde am 27. v. Mts. die 25 Jahre alte Lumpensammlerin Barbara Stürmer von Kleinfleinheim wegen Ermordung ihres Ehemannes zum Tode verurtheilt. Die Angeklagte, der das Leumundszugniß die Prädikate der Frechheit, Sittenlosigkeit, der Trunksucht und außergewöhnlicher

Stärke beilegt, lebte seit ihrer Verheirathung mit ihrem als brav und fleißig geschilderten Mann im größten Unfrieden, mißhandelte ihn bei jeder Gelegenheit und unterhielt nebenher mit einem 20jährigen Burschen ein unerlaubtes Verhältniß. Sie faßte den Entschluß, sich ihres Mannes durch Ermordung zu entledigen und lödte ihn unter allerlei Vorspiegelungen an den Rand eines in einem Steinbruch befindlichen tiefen Wasserlochs, stieß ihn im geeigneten Moment hinab und schlug ihn, als er wieder an die Oberfläche kam, mit einer langen Stange auf den Kopf, worauf der Unglückliche seinen Tod fand. Zu Hause angekommen, zechte sie mit ihrem Burschen und sang zur Guitarre bis ihre Verhaftung der Sache ein Ende machte.

Berlin. Das Resultat der Volkszählung vom deutschen Reich am 1. Dez. v. J. ist nunmehr festgestellt, und es zählte nach den der „V. B. Z.“ soeben zugehenden Ziffern das deutsche Reich 41,058,139 Bewohner, gegen 40,106,958 im Dezember 1867. Es hat somit in den lezt verfloffenen 4 Jahren eine Vermehrung um 951,181 Bewohner oder 2,37 pCt. stattgefunden. Am stärksten zugenommen haben von den Staaten des Bundes die freien Städte und zwar Bremen 11,07, Hamburg 10,59 und Lübeck 6,05, sodann das Königreich Sachsen 5,68. Die Zunahme von Preußen beträgt 2,30, die von Bayern 0,77, die von Württemberg 2,25, die von Baden 1,83, die von Hessen 2,51. Abgenommen haben Elsaß-Lothringen um 2,91, Mecklenburg-Schwerin um 0,49, Mecklenburg-Strelitz um 1,92, Oldenburg um 0,39, Lauenburg um 0,65, Schwarzburg-Sondershausen um 1,35, Waldeck und Pyrmont um 2,21 und Lippe um 0,68 pCt.

Berlin, 29. April. Prinz Friedrich Karl ist gestern Abend von seiner Orientreise zurückgekehrt. Der Botschafter des deutschen Reiches, Graf Arnim, ist gestern Abend um 10 Uhr nach Paris abgereist.

Berlin, 30. April. Die in Straßburg bisher bestehenden Fakultäten werden aufgehoben und alle Rechte derselben auf die neue Hochschule übertragen, deren obere Leitung und Aufsicht dem Reichskanzler zusteht.

Straßburg, 29. April. Gestern Vormittag 11 Uhr fand eine knabenhafte unbedeutende franzosenfreundliche Demonstration statt, nur durch Gerüchte vergrößert. Stadtpompier, von einer Uebung zurückkommend, stoben auf dem Kleberplage „Vive la France!“ rufend, auseinander. Die Polizei schritt nicht ein. Die Sache, wahrscheinlich anlässlich der Universitätsfeier inspirirt, verlief vollständig im Sande.

Neapel, 28. April. Die hiesigen Zeitungen bringen über die durch den Ausbruch des Vesuv verursachten Zerstörungen nähere Nachrichten. Nach denselben ist es bis jetzt unmöglich, die Zahl der Getödteten genau festzustellen. In den dem Vesuv nahe gelegenen Ortschaften hat die Verwüstung sehr große Dimensionen angenommen. Der Lavastrom änderte verschiedene Male seine Richtung. In einigen Theilen des Ortes St. Sebastiano soll die Lava eine Höhe von 6 Meter erreicht haben. Die Asche sowie brennende Schlacken sind bis Salerno und Scasati geflogen. An letztgenanntem Orte waren die Militärbehörden genöthigt, die Pulvorräthe unter Wasser zu setzen, um eine Explosion zu verhüten. Seitens der Civil- und Militärbehörden wurde große Thätigkeit entfaltet, um Hilfe zu leisten und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Im ganzen Laufe des gestrigen Tages war es unmöglich, den Vesuv, welcher in eine dicke Rauchwolke gehüllt war, von hier aus wahrzunehmen. — Der König hat sich gestern Abend nach St. Sebastiano begeben.

Neapel, 29. April, Nachm. Der Vesuv zeigt unter Blitzen und Erderschütterungen elektrische Erscheinungen, Entsetzen verbreitend. In Neapel fällt es Sandregen, in den Ortschaften Massa und Somma regnet es Lavaschlacken.

Spanien. Die spanische Regierung läßt versichern, daß die karlistische Bewegung im Stadium der Abnahme sich befinde. Mehrere Banden seien geschlagen und hätten sich unterworfen. So sollen bei Portaceti in der Provinz Valencia die Karlisten 16 Todte und 30 Vermundete verloren haben, der Rest sei gefangen worden. Dagegen hört man vom eigentlichen Herd des Aufstandes wenig; freilich sind dort die Telegraphendrähte von den Aufständischen abgeschnitten. Marschall

Serrano ist am 27. Abends in Tabela angekommen, einer Stadt am Ebro im südlichen Theile der Provinz Navarra. Die ihm gewordene Aufgabe besteht darin, die militärischen Operationen gegen die Aufständischen zu beschleunigen, ehe die einzelnen Banden der letzteren ihre Vereinigung bewerkstelligt haben. Das militärische Haupt der Karlisten scheint bis jetzt der ehemalige General im Heere der Isabella, Diaz de Nada, zu sein. Don Carlos und sein Bruder Alfons befanden sich am 26. April noch in Genf.

London, 30. April. Einem Timestelegramm aus Philadelphia zufolge wäre General Schenk instruiert, Grandville anzuzeigen, daß Amerika, falls England von vornherein sich gegen das Prinzip, Erhebung indirekter Schadenersprüche entscheide, solchen Beschlüssen beistimmen wolle. Das Schiedsgericht wird indirekte Ansprüche solchenfalls nicht distanzieren. Amerika's Gegenschritt bleibt unverändert, obschon obiges Arrangement die indirekten Ansprüche unwirksam macht. Es heißt, England werde diesen Vorschlag annehmen.

Das theure Seidenkleid.

Novelle von Louise Mühlbach.

2.

Die Ohrseige der Prinzessin.

(Fortsetzung.)

Herr Lehmann ließ das Paket abermals in seiner Hand ballanciren.

„Es sind keine Spizen in diesem Paket; Spizen würden nicht so schwer sein.“

„Na, dann ist etwas anderes darin“, rief der Lakai ungeduldig. „Was geht Sie's an! Geben Sie mir das Paket.“

„Es geht mich wohl an, was in dem Paket ist“, sagte Lehmann würdevoll. Dieses Paket kommt aus dem Auslande, und das Gesetz besagt, daß alle aus dem Auslande kommenden Pakete und Kisten hier auf dem Packhofe geöffnet werden müssen, ehe sie an den Adressaten dürfen abgeliefert werden.

„Hören Sie mal“, schrie der Lakai wüthend, „meine königliche Prinzessin ist kein Adressat, und Sie werden sich doch wohl nicht unterstehen wollen, ein Paket zu öffnen, das einer königlichen Prinzessin von Preußen gehört?“

„Und wenn ich's mich nun doch unterstände?“ fragte Herr Lehmann mit einem kühnen Blick auf den Lakaien.

In der Halle war's still geworden. Die Packdiener hatten aufgehört, Adressen auszurufen; die Paketabholer standen athemlos da und blickten mit weit aufgerissenen Augen auf den kühnen Steuerbeamten Lehmann hin, und selbst die übrigen Beamten, statt die Pakete zu sortiren, näherten sich Lehmann, um den Verkauf der Sache zu beobachten.

Der Ober-Steuer-Controleur schritt jetzt würdevoll zu dem Untergebenen heran.

„Sie wissen, Lehmann, es ist Usus, daß die für die königliche Familie anlangenden Pakete immer uneröffnet abgeliefert werden.“

„Usus, aber nicht Gesetz“, rief Lehmann stolz. „Der Usus geht mich nichts an, denn in solchen Dingen kann jeder nur nach seinem Gewissen handeln, und mein Gewissen sagt mir, daß ich dem Gesetze gehorchen muß und mich an keinen Usus kehren darf.“

„Bravo, Bravo!“ schrien die Zuhörer in dem Mittelraum. Herr Lehmann, geschmeichelt von der Anerkennung des Publikums, fuhr mit erhobener Stimme fort: „Das Gesetz befiehlt, daß jedes aus dem Auslande kommende Paket geöffnet werde, und also öffne ich dieses Paket. Wenn ich Unrecht daran thue, Herr Ober-Controleur, so mögen Sie mich beim Präsidenten des Obersteuer-Amtes anklagen, bis dahin aber muß ich meine Pflicht thun. Deffnen Sie das Paket, Herr Lakai.“

„Das werde ich wohl bleiben lassen“, schrie der Lakai. „Nun“, sagte Lehmann gelassen, „dann werde ich es selbst thun;“ und er nahm von dem Tische die große Scheere, und schnitt in den verriegelten Bindfaden ein. Aber der Lakai versuchte noch einmal ihm Einhalt zu thun.

„Sie wollen sich das wirklich unterstehen? Sie wissen doch,

daß die Prinzessin Elisabeth die Gemahlin des zukünftigen Königs Friedrich Wilhelm und die leibliche Nichte Sr. Majestät des Königs ist?“

„Ich weiß, daß Sr. Majestät unser König gesagt hat: „Vor dem Gesetz ist Jeder gleich, und was dem Einen recht, das ist dem Andern billig.“ Allen diesen guten Leuten, die Sie hier sehen, muß es recht sein, daß man ihre Pakete öffnet, folglich ist es billig, daß dies auch der Prinzessin Elisabeth geschehe.“

„Bravo, Bravo!“ schrien abermals die lieben Leute. Der Ober-Controleur warf nun einen giftigen Blick auf den Unterbeamten, der es gewagt hatte ihm zu trogen, und während er gravitatisch zu seinem vergitterten Plage zurückkehrte, brummte er in seinen Bart hinein: „Wenn ich den einmal fasse, dann kann er sich in Acht nehmen. Trotz seinem Vorgelegten, kriegt Bravos vom Pöbel. Na, der Kerl soll mir einmal in die Hände kommen!“

Vorläufig war dem Kerl aber doch nichts anzuhaben, und der Ober-Controleur schaute nun grimmig durch sein Gitter, und hob sich hoch empor auf seinem lederbezogenen Drehstuhl, um zu sehen, was der obstinate Beamte thun würde, und die andern Beamten, und die Packboten, und die zum Abholen gekommenen Menschen, alles schaute in athemloser Spannung zu, wie Herr Lehmann mit seiner großen Scheere die Bindfaden des Paketes durchschnitt, dann die zusammengenähte Wachsleinwand aufschnitt und das Paket aus der Umhüllung hervornahm. Es war noch einmal in versiegeltes Papier eingewickelt, und Herr Lehmann schickte sich an, auch dieses zu öffnen.

Athemlos, mit weit geöffneten Augen standen die Leute in dem mittleren Raum, terzengerad und staunend die Beamten hinter den Tischen, über dem Gitter schaute das puterrothe Gesicht des Ober-Controleurs hervor, und der Lakai stand mit ineinander geballten Händen und wüthender Geberde seinem Widersacher gegenüber.

Der hatte die Siegel gekrochen und schlug das Papier auseinander, und dann, unter der feierlichen Stille, die in der weiten Halle herrschte, hörte man Herrn Lehmann's scharfe, schneidende Stimme, welche sagte: „Herr Lakai, dies sind keine Spizen, dies ist französisches Seidenzeug.“

Ein Gemurmel des Entzüdens lief durch die Reihen der Menschen, der Kopf des Ober-Controleurs verschwand hinter dem Gitter, und der Lakai sah blaß und verwirrt aus.

„Seidenzeug? Die Frau Prinzessin sagten mir doch, daß ich ein Paket mit Spizen abholen sollte.“

„Es mag vielleicht noch ein anderes Paket hier sein, dies aber ist Seidenzeug, das ist an die Frau Prinzessin adressirt, und hier liegt auch die offene Rechnung dabei. *Vingt Mètres de Brocat d'or — quatre-vingt Louis-d'or.* Was auf deutsch heißt: Zwanzig Metres von Gold-Brocät kosten achtzig Louis-d'or.“

„Hört nur, hört!“ murmelte die Menge. „So viel Geld für ein einziges Seidenkleid.“

Herr Lehmann nickte den Leuten zu, und eine stolze Befriedigung leuchtete von seinem Angesicht. „Herr Lakai“, sagte er, „es thut mir leid, aber ich darf Ihnen das Paket für die Frau Prinzessin nicht verabfolgen. Es ist hier eine Steuer-Defraudation vorgefallen, und ich muß thun, was das Gesetz vorschreibt. Die Einföhrung des französischen Seidenzeuges ist für Jedermann in den preussischen Staaten streng verboten. Derjenige, welcher gegen dieses Verbot handelt, hat als Strafe eine Steuer zu zahlen, welche eben so viel beträgt, als der defraudirte Stoff, welcher nicht eher ausgeliefert werden darf, als bis er den Werth der Waare an die Steuer bezahlt hat. Hier nehmen Sie also die Rechnung, bringen Sie dieselbe der Frau Adressatin, und —“

(Fortsetzung folgt.)

Feinheit des Styls. Eine Zeitung in Kansas meldet: W. N. von Missouri unternahm neulich eine Reise, um Pferde zu holen, die ihm nicht gehörten. Er kam aber nicht mehr nach Hause, weil er plötzlich nicht mehr im Stande war, „mit seinen Füßen auf den Erdboden aufzutreten.“ (Er war nämlich als Rofhdieb gehängt worden.)